



Abend-

Zeitung.

111.

Mittwoche, am 10. Mai 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Neu].

Gemälde aus dem sechszehnten Jahrhundert
von A. von Tromlitz.

Dritter Abschnitt *).

Isabelle von Limeuil.

Erste Abtheilung.
Jerónimo.

E i n l e i t u n g.

Nach der Ermordung des Herzogs von Guise, wo die katholische Parthei ihres Anführers beraubt und der Connetable von Montmorency gefangen war, verstärkte der Admiral Coligny das Heer der Hugenotten, und war eben im Begriff aus der Normandie zum Entsatz von Orleans hervorzubrechen, als Catharina von Medicis mit dem Prinzen von Condé, der noch in Dnzain gefangen war, zu unterhandeln begann. Ein Waffenstillstand unterbrach bald darauf die Feindseligkeiten vor Orleans, während dessen der Friede, jedoch wie immer, auf so schwankende Bedingungen geschlossen wurde, daß man in ihm schon den Keim eines neuen Krieges leicht erblicken konnte. Der Prinz und der Connetable erhielten ihre Freiheit. Die Hugenotten legten die Waffen nieder; freie Uebung des Gottesdienstes wurde ihnen unter einigen Einschränkungen zugesichert. Die deutschen Reiter wurden von

dem Heere des Admirals entlassen. Die Königin bezahlte ihnen den rückständigen Sold und nun halfen die Hugenotten dem König treulich Harre de grace erobern. Der König aber wurde zu Rouen von dem Parlament im funfzehnten Jahre schon für mündig erklärt.

Eine wenigstens anscheinende Ruhe hätte sich nur über Frankreich verbreiten können, wenn nicht die Familie des Herzogs von Guise, dessen Ermordung dem Admiral Schuld gegeben, und dadurch eine aufrichtige Versöhnung beider Partheien verhindert hätte. Der junge König wich zwar, auf den Rath des Kanzlers de l'Hopital, immer der Anforderung der Guisen aus, den Admiral förmlich vor Gericht zu stellen; doch glomm der Funke noch unter der Asche, und die Chatillons vermieden den Hof, — die Guisen jede Annäherung der Chatillons.

Die Königin Catharine, durch einen Sturz vom Pferde auf ihrem Schlosse Meulan zurückgehalten, fürchtete, nach des Herzogs Tode, die Parthei der Guisen weniger als je, und legte deshalb auch weniger Werth auf den Prinzen von Condé, den sie bis jetzt als das Haupt der Hugenotten gefürchtet und dessen sie als Gegengewicht gegen die Macht Franz von Guise's bedurft hatte. Ganz in das spanische Interesse gezogen, faßte sie den Entschluß, den Prinzen entweder ganz an sich zu ziehn, oder ganz zu verderben. Condé ahnete nicht die Gefahr, die über ihm schwebte; — er nahm die Einladung der Königin, durch

*) Den ersten Abschnitt suche in No. 158—169, und den zweiten in No. 210—231 d. Bl. Jahrg. 1825.